Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpfg. :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postscheckkonto Dresden 125 48 ::

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpfg.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpfg. :: Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. :: :: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. ::

Nr. 91 | Mittwoch, am 20. April 1938 | 104. Jahrgang

Feiertag der Nation

Rundfunkansprache des Reichsministers Dr. Goebbels am Vorabend des Geburtstages des Führers

Am Vorabend des Geburtstages des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Rundfunksender folgende Rede:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wohl selten in seinem Leben hat der Führer an seinem Geburtstag so viele frohe Menschen um sich versammelt wie in diesem Jahre. Das ganze 75-Millionen-Volk des Großdeutschen Reiches steht an diesem Tage vor ihm, um ihm bewegten Herzens seine Glückwünsche und seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein Feiertag für die ganze Nation. In unserem großen Reich von West bis Ost und von Nord bis Süd flattern die Fahnen des Nationalsozialismus. Und weit über unsere Grenzen hinaus verbinden sich Millionen und Millionen Angehörige unseres Volkstums mit den Bürgern des Reiches zu einem einzigartigen Bekenntnis der Treue, der Verbundenheit und gläubigster Anhänglichkeit.

Die höchste Form des Glückes, die es auf Erden gibt, ist die, andere Menschen glücklich zu machen. Wer hätte dieses Glück in reicherem Maße erfahren, als der Führer selbst. Das unglücklichste Volk, das Gottes Sonne beschien, ist nun zum glücklichsten auf dem weiten Erdball geworden. Es gibt keinen Deutschen in unserem großen Vaterlande, der Angehöriger eines anderen Volkes oder Mitglied eines fremden Staates sein möchte. Was alle guten Deutschen seit jeher erhofft und ersehnt haben, das ist nun unter der gesegneten Hand des Führers Wirklichkeit geworden: ein einiges Volk in einem großen, freien, starken Reich.

So berechtigt es nun ist, daß wir Deutschen uns alle und zu jeder Stunde dieses neuen nationalen Glückes erfreuen und uns seiner bewußt werden, so notwendig aber erscheint es auch, nicht zu vergessen, daß dieses Glück uns nicht ohne unser Zutun als reife Frucht in den Schoß gefallen ist, sondern wir es uns in schwerem Kampfe und unter harten und manchmal auch bitteren Opfern verdienen mußten.

Der Erfolg, dessen wir uns als Nation in so reichem Maße erfreuen dürfen, ist die Folge großer Sorgen, endloser Arbeit und schwerster Verantwortung. Das Meiste aber an Sorgen, Arbeit und Verantwortung hatte in den vergangenen Jahren der Führer selbst zu tragen.

Wir danken dem Führer

Das Volk hat dafür auch ein instinktives Verständnis. Wenn sich in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation ganz spontan und immer lauter der Ruf erhob: Wir danken dem Führer!, wenn dieser Ruf, im deutschen Oesterreich zum ersten Male angestimmt, bald wie eine Fanfare durch das ganze Reich erklang, so hat das seine tiefere Bedeutung.

Das Volk hat hier selbst ohne Zutun das Wort ergriffen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes zu Hause ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgegolten werden kann, der nun nach Taten ruft.

Oft haben wir auf dem Obersalzberg neben dem Führer auf der Terrasse gestanden, wenn weit zwischen den Bergen in silbriger Ferne, von glitzernden Sonnenstrahlen umspielt, das deutsche Salzburg erschien, wenn dann sein Auge voll Sorge und Sehnsucht diese Ferne übersprang und eine geschichtliche Ahnung für Augenblicke wenigstens in der Phantasie Wirklichkeit wurde. Dann standen oberhalb des Berghofes die Menschen in langen Zügen geordnet, um am Führer vorbeizumarschieren. Aus allen Gauen unseres großen Reiches kamen sie, brachten Blumen und Andenken mit und waren beseligt in dem Gefühl, einmal das geliebte Antlitz des Mannes erblicken zu können, in dem sie unsere ganze nationale Hoffnung verkörpert sehen.

Ergreifend und zu Tränen rührend wurde dann immer die Szene, wenn zu Gruppen oder einzeln die Deutschen aus Oesterreich kamen. Sie sagten meistens nicht viel; nur hin und wieder klang aus ihren Reihen ein Ruf, sonst aber gingen sie in tiefer Schweigsamkeit am Führer vorbei. Holte er ein paar aus ihren Reihen heraus und ließ sie zu sich herantreten, dann konnten sie nur selten auf seine Fragen eine Antwort geben, weil die aufbrechenden Tränen ihnen die Stimme erstickten. In diesen erschütternden Augenblicken erkannten wir dann am Gesicht des Führers, daß der Schmerz seines Volkes sein Schmerz war, daß er seine Sorgen und Qualen selbst am schwersten mittrug, und daß niemand um seine Heimat mehr leiden konnte als er selbst.

Der beste Deutsche

Noch steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heute schon geschichtlichen Märzmittwoch, da der gewesene Herr Schuschnigg seine verräterische Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen. Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer, und auf seinem Gesicht malten sich göttlicher Zorn und heilige Em-

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Wie in den Tagen der Rückkehr Oesterreichs oder während des Wahltages wogt auch heute am Geburtstage des Führers ein Flaggenmeer in den Straßen. Festtag ist heute, und wenn auch das geschäftliche Leben weiter pulst und die Maschinen in den Fabriken weiter laufen, in den Herzen des Volkes ist es festlich-feierlich. Die Gedanken aller sind beim Führer, dem unsere ganze Liebe gilt.

Dippoldiswalde. Vollzählig ist dieses Jahr bei uns die Schar der Zehnjährigen zur Fahne des Führers geeilt; rund 400 Jungen und 300 Mädels haben sich im Banngebiet 216 zum Eintritt gemeldet und wurden nun gestern, am Vorabend des Geburtstages des Führers, ins Jungvolk und in die Jungmädelschar aufgenommen. In unserer Stadt verpflichtete in einer kurzen Feier in der Schulturnhalle Fähnleinführer Köhler rund 40 Jungens um 18 Uhr durch Handschlag und übergab ihnen dann die Aufnahmeurkunden. ½20 Uhr wurden gegen 50 Mädel durch die Untergauführerin Sabine Schmidt verpflichtet; auch diese erhielten Urkunden über die vollzogene Aufnahme. Der Ortsgruppenleiter und Eltern der Aufzunehmenden wohnten der Feier bei. Gleichzeitig wurden auch gegen 20 (im Banngebiet 150) Jungmädel in den BDM überführt.

Dippoldiswalde. Auf dem Marktplatze wird zum Jahrmarkt gerüstet, der am kommenden Sonntag und Montag abgehalten werden wird. Mit dem Anfahren des Budenmaterials ist heute begonnen worden.

— In vergangener Nacht sank das Thermometer wieder bis auf 6 Grad unter Null. Zum größten Teile steckt die Blut noch in den schützenden Hüllen, wo sie aber schon aufgebrochen war, wird Schaden nicht ausbleiben.

Dippoldiswalde. Im vergangenen Herbste ist der Plan bez. sind die über diesen führenden Straßen einer grundhaften Erneuerung unterzogen worden. Im Zusammenhang damit hat man jetzt die zwischen den kreuzenden Straßen liegenden Flächen mit weißen Steinen abgegrenzt und diese Flächen, die schon früher teilweise Gras trugen, besät. Alle müßten der Stadtverwaltung dankbar sein, daß sie auch hier für Verschönerung des Stadtbildes sorgt, statt dessen aber sieht man auf den frisch besäten Landstücken sehr viele Fußspuren. Nicht nur Kinder, auch recht viele Erwachsene sind darüber gelaufen. Es ist bedauerlich, wie wenig doch die Menschen bestrebt sind, Anlagen, die der Allgemeinheit dienen, zu schützen. Hat nun hier die Stadt ein recht verdienstvolles Werk geschaffen, womit auch gleichzeitig manch anderes noch lobend anerkannt sei, so wäre es sicher auch verdienstvoll, wenn sie im Verein mit dem Landbauamte dafür sorgte, daß das alte unheimlich hohe Gitter zwischen Schloßhof und Kirche um zwei Drittel gekürzt würde. Beide Gebäude, die Baudenkmäler sind und als solche von Fremden viel besichtigt werden, würden dadurch wesentlich gewinnen, viel Material aber würde im Rahmen des Vierjahresplanes gewonnen werden.

Dippoldiswalde. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr kam es auf der Reichsstraße nach Zinnwald in der Nähe der Hafermühle zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und Motorrad. Der Führer des ersteren, der von Ulberndorf her kam, hatte seinen linken Richtungszeiger ausgestreckt und wollte nach links in seinen Autoschuppen einbiegen. Das hatte der in gleicher Richtung fahrende Motorradfahrer nicht beachtet, oder hatte geglaubt, daß das Einbiegen erst in der nächsten Straße erfolgen sollte, er wollte, mit ziemlicher Geschwindigkeit fahrend, den Wagen überholen, wodurch es zum Zusammenstoß kam. Der Motorradfahrer wie auch sein Mitfahrer wurden vom Rade geschleudert und erlitten Verletzungen an Kopf und Beinen. Sie wurden erst am Unfallort und dann in der Wohnung des Arztes behandelt. Der Sachschaden ist erheblich.

Dippoldiswalde. Die Ortskreisgruppe des Reichsluftschutzbundes baut nicht nur in Dippoldiswalde — in ihrer LS.-Hauptschule — sondern auch in Glashütte und Schmiedeberg je 1 „Brand-Uebungshaus", in welchem die betreffenden Selbstschutzkräfte (LS.-Hausfeuerwehr, Hauswarte und Amtsträger) die Kleinbrandbekämpfung praktisch erlernen und üben sollen. Außerdem wird in der Hauptschule ein „Muster"-Schutzraum fertiggestellt, der die verschiedensten Ausbau- und Herrichtungsmöglichkeiten, behelfsmäßiger, sowohl wie endgültiger Art: z. B. Deckenausbauten, Gas- und Splittersicherungen zeigen wird und nicht nur den Lehrgangsteilnehmern, sondern auch allen am S.-Raum-Ausbau interessierten Kreisen (Hausbesitzern, Betriebsleitern, Baufachleuten) die Möglichkeit geben wird, sich durch Anschauung ein genaues Bild über diese wichtige Frage des zivilen L.-Schutzes — gemäß den entsprechenden Durchführungsbestimmungen zum LS.-Gesetz — zu verschaffen. Die Mittel zu den Bauten (in Höhe von 4000 RM.) sind vom Präsidium des RLB. aus Mitteln der Regierung für Ausbildungszwecke zur Verfügung gestellt worden; Behörden, Gemeinden usw. haben durch Freigabe der entsprechenden Plätze und anderes die Durchführung dieser wichtigen Maßnahmen bereitwilligst unterstützt und gefördert. Die Ortskreisgruppe Dippoldiswalde konnte damit wieder einen großen Schritt vorwärts tun!

Weißig bei Freital. Der König-Georg-Schacht hat aufgehört zu bestehen. Im Mai des vergangenen Jahres befuhren die Bergarbeiter letztmalig den nahezu 600 Meter tiefen Schacht, der seinerzeit gerade 35 Jahre bestand. Alle vorhandenen Teile fanden in der Nähe Dortmunds wieder Verwendung, da dort eine neue Schachtanlage nach gleichem Muster erstanden war.

Stollberg. Vor einigen Tagen war der Photograph Herbert Weißgärber im Garten seines Vaters von einer Pistolenkugel getroffen und schwer verletzt worden. Die Ermittlungen ergaben, daß ein 19jähriger Mann sich am Fenster seiner Wohnung mit einem Revolver zu schaffen gemacht hatte, wobei sich ein Schuß löste. Der leichtfertige Schütze wurde festgenommen.

Gößnitz. Kurzschluß im Auto. Infolge Kurzschlusses entstand im Führerstand eines mit Brettern beladenen Auerbacher Lastkraftwagens auf der Fahrt ein Brand, der das Führerhäuschen völlig vernichtete. Auch ein Teil der Ladung wurde zerstört.

Zwickau. Todessturz eines Motorradfahrers. In Flur Zschocken fuhr der 18 Jahre alte Walter Frieß aus Ortmannsdorf mit seinem Kraftrad an einen elektrischen Lichtmast. Er stürzte so unglücklich, daß er sich tödliche Verletzungen zuzog.

Großschönau. Die Straße ist keine Rennbahn. Zwei Schulkinder unternahmen auf ihren Fahrrädern auf einer verkehrsreichen Straße eine Wettfahrt. Dabei benutzte eines der Kinder die linke Straßenseite. Der Junge fuhr einem entgegenkommenden Kraftradfahrer ins Fahrzeug und kam dabei schwer zu Fall. Mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

für Donnerstag:

Mäßiger veränderlicher Wind. Zeitweise zunehmende Bewölkung. Oertlich Schauer. Kühl. Leichter bis mäßiger Nachtfrost.

Wetterlage: Die über Mitteleuropa lagernde Kaltluftschicht besitzt noch immer eine erhebliche Mächtigkeit, wodurch ein ostwärts gerichtetes Vordringen milderer Luftmassen vom Atlantik her sehr erschwert wird. Die Kaltluftgrenze dürfte daher nur langsam nach Osten bez. Norden zurückweichen, so daß das kühle Wetter vorläufig noch erhalten bleibt.